

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrplan zum Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen

(gilt für Fachakademien und Fachschulen, außer Fachakademien für Wirtschaft und für Fremdsprachenberufe)

Unterrichtsfach: Englisch

Der Lehrplan wurde mit KMBek vom 17.09.1999 Nr. VII/11-S9410/5-13/57265 erlassen. Der Lehrplan tritt mit Wirkung vom 1. August 1999 in Kraft. Gleichzeitig wird der bislang gültige Lehrplan für Englisch an Fachakademien (außer Fachakademien für Wirtschaft und für Fremdsprachenberufe) (KMBek vom 28. Dezember 1992 KWMBI I 1993 S. 4) außer Kraft gesetzt.

Jahrgangsstufen 1 und 2 der Fachakademien und Fachschulen

INHALTSVERZEICHNIS

| | Seite |
|--|-------|
| EINFÜHRUNG | 1 |
| LEHRPLAN | 3 |
| | |
| Anlage: Mitglieder der Lehrplankommission | 15 |

EINFÜHRUNG

Dieser Lehrplan gilt für den zweijährigen Wahl- und/oder Pflichtunterricht an Fachakademien und Fachschulen (mit Ausnahme der Fachakademien für Wirtschaft und für Fremdsprachenberufe ¹).

Dem Lehrplan liegt die „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 zu Grunde. Er beschreibt die Ziele und Inhalte eines Englischunterrichts, der das Erreichen der in dieser Vereinbarung definierten Standards der Fachhochschulreife - je nach Schulart und Ausbildungsrichtung nachgewiesen durch kontinuierliche Leistungsnachweise oder durch eine Ergänzungsprüfung - sicherstellen soll.

¹ Für den Englischunterricht an diesen Schulen liegen eigene Lehrpläne vor.

LEHRPLAN

Lehrplan zum Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen
(gilt für Fachakademien und Fachschulen, außer Fachakademien für Wirtschaft und für Fremdsprachenberufe)

ENGLISCH

Fachprofil: **Übergeordnete Unterrichtsziele**

Ziel des Englischunterrichts an den Fachakademien und Fachschulen ist es, die vorhandenen Sprachkenntnisse der Studierenden einander anzugleichen, zu festigen und so zu erweitern, dass sie die Fremdsprache auf einem der Fachhochschulreife angemessenen Niveau verstehen und anwenden können. Der Unterricht soll sie damit befähigen, die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife erfolgreich zu absolvieren.

Die Erweiterung der Sprachkompetenz geht hier mit dem praktischen Ziel einher, die allgemeine Kommunikationsfähigkeit der Studierenden so zu fördern, dass sie in der Lage sind, Situationen des Alltags, des Studiums und des Berufslebens in der Fremdsprache zu bewältigen. Das bedeutet:

- Im Unterricht ist der ständig wachsende Fremdsprachenbedarf in typischen Situationen des Alltags, des Studiums und des Berufslebens zu berücksichtigen.
- Der Unterricht soll den Studierenden hinreichend Gelegenheit geben, die sprachlichen Fertigkeiten zu entwickeln, die sie zur Bewältigung dieser Situationen benötigen.

Da der Fremdsprachengebrauch in den späteren Lebenssituationen der Studierenden voraussichtlich umfangreicher und spezifischer sein wird, als er heute in der Schule vermittelt werden kann, ist es eine weitere Aufgabe des Englischunterrichts an Fachakademien und Fachschulen, das Interesse an der englischen Sprache zu fördern und dadurch die Studierenden zu lebenslangem und selbst gesteuertem Lernen zu motivieren. Damit trägt der Englischunterricht auch dazu bei, die berufliche Mobilität der Studierenden zu fördern und sie für die Anforderungen des internationalen Arbeitsmarktes fit zu machen.

Rahmenbedingungen des Unterrichts

Der vorliegende Lehrplan setzt im Englischen den Kenntnisstand eines mittleren Schulabschlusses voraus. Der Englischunterricht an den Fachakademien und Fachschulen, der in erster Linie der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife dient, findet unter vergleichsweise schwierigen Bedingungen statt:

- Die Vorkenntnisse der Studierenden, die aus Schulen mit unterschiedlichen Profilen kommen, sind erfahrungsgemäß höchst unterschiedlich.
- Durch das Absolvieren von ein- bzw. zweijährigen Vorpraktika oder durch eine mehrjährige Berufstätigkeit war bei den meisten der Kontakt zur englischen Sprache unterbrochen.
- An Fachakademien und Fachschulen ist Englisch kein vorrückungsrelevantes Unterrichtsfach.

Angesichts dieser Situation stellt sich der Lehrkraft zunächst die Aufgabe, durch binnendifferenzierende Unterrichtsangebote, offene Unterrichtsformen und Methodenvielfalt festgestellte Defizite auszugleichen. Die Studierenden, die vom Bildungsangebot dieser Schularten Gebrauch machen, tragen aber auch selbst entscheidende Verantwortung für ihren Lernfortschritt. Diese Eigenverantwortung muss ihnen von Anfang an deutlich gemacht werden. In dieser Hinsicht kommt dem LG 1 „Lerntechniken für den Fremdspracherwerb“ eine besondere Rolle zu, weshalb es gerade den Anfangsunterricht an den Schulen bestimmen sollte.

Unterrichtsprinzipien

Der Englischunterricht an den Fachakademien und Fachschulen ist praxisbezogener Sprachunterricht.

In ihm hat die Bereitschaft und Fertigkeit, verständlich und situationsgerecht zu kommunizieren, grundsätzlich Vorrang vor der regelgesteuerten Sprachproduktion. Aufwand und Erfolg der formalen Sprachbetrachtung sind bei der Unterrichtsplanung deshalb sorgfältig abzuwägen. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass zum Erkennen und Verstehen der Regelhaftigkeit der Sprache (*language awareness*) die extensive Beschäftigung mit motivierenden und verständlichen Hör- oder Lesetexten allein schon sehr viel beitragen kann.

Vom praxisbezogenen Anspruch des Unterrichts her definiert sich die Rolle der Grammatik im Englischunterricht an Fachakademien und Fachschulen.

Obleich die wichtigen Strukturen der englischen Sprache im Englischunterricht der Vorläuferschulen - teils sogar mehrfach - behandelt worden sind, herrscht unter den Studierenden erfahrungsgemäß große Unsicherheit hinsichtlich des korrekten Gebrauchs englischer Strukturen. Daher müssen im Unterricht laufend Strukturen wiederholt und in situativer Einbettung geübt werden.

Der Lehrplan verzichtet gleichwohl auf eine Festlegung der zu behandelnden Strukturen und ihrer Progression, da der Grammatikunterricht aufgrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden nach Bedarf erfolgen muss und sich nicht quantifizieren lässt. Die Heterogenität der Sprachkenntnisse in einer Klasse kann unter Umständen sogar dazu führen, dass die Beschäftigung mit bestimmten Regeln des englischen Strukturegebrauchs und die Anwendung dieser Regeln in gezielten Strukturübungen aus Zeitgründen in die Eigenverantwortung einzelner Studierender gegeben werden müssen. Gerade in den ersten Unterrichtswochen gilt es daher, die Selbsttätigkeit der Studierenden auf diesem Gebiet zu fördern (vgl. LG 1 „Lerntechniken für den Fremdspracherwerb“).

Hinsichtlich der Förderung der sprachproduktiven Fähigkeiten der Studierenden sollte der Unterricht vorwiegend inhaltsorientiert und nicht rein auf die korrekte Anwendung von Regeln konzentriert sein. Durch systematische Wortschatzerweiterung und übende Anwendung neuen Wortschatzes sowie durch die regelmäßige Ermunterung zum Sprechen und Schreiben sollte die Lehrkraft dabei den Studierenden helfen, deren Hemmungen oder Unsicherheiten abzubauen und deren Vertrauen in ihre kommunikativen Fertigkeiten zu entwickeln.

In einem auf Kommunikationsfähigkeit abzielenden Englischunterricht ist die intensive Schulung der mündlichen Fertigkeiten unabdingbar. Da das Hören für den Erwerb der Sprechfertigkeit eine große Rolle spielt und Hörverstehen ein wichtiges Element des persönlichen Gesprächs ist, muss dem *Listening* im Unterricht ein gebührender Stellenwert zukommen. Neben dem Einsatz von Tonträgern verschiedenster Art dient auch die grundsätzliche Verwendung der Zielsprache als Unterrichtssprache dem Zweck, das Hörverstehen zu fördern. Zudem bietet die Unterrichtssituation selbst regelmäßige und zeitsparende Anlässe, um das Kommunizieren auf Englisch zu üben.

Was die Textarbeit angeht, so muss diese in einem praxisbezogenen Sprachunterricht vor allem authentisch, d. h. möglichst an Originaltexten und praxisbezogen, betrieben werden. Das bedeutet, dass für den Unterricht Texte nicht ausschließlich zur Sprachbetrachtung und zur Gewinnung von Sprachmaterial ausgewählt und instrumentalisiert werden dürfen. Ein fächerübergreifender

und auf die Berufsausbildung und Lebenserfahrung der Studierenden Bezug nehmender Unterricht bietet hier vielfältige Möglichkeiten, das Arbeiten mit englischsprachigen Texten „authentisch“ zu gestalten. Bei der Auswertung von Texten sollten zudem die vielfältigen - neben den kognitiven z. B. auch die kreativen - Fähigkeiten der Studierenden zur Anwendung gelangen können.

Inhalt und Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan beschreibt Lernziele und Lerninhalte für 4 Lerngebiete.

Lerngebiet 1 zielt auf die Förderung der allgemeinen Sprachlernkompetenz der Studierenden ab. Es ist für den Anfangsunterricht im 1. Jahr gedacht, bleibt darüber hinaus jedoch ständiges Anliegen des Unterrichts.

Die Lerngebiete 2 mit 4 stellen diejenigen Fertigkeiten dar, aus denen sich die angestrebte Kommunikationsfähigkeit für Alltag, Studium und Beruf ergibt. In der Fremdsprache Gespräche zu führen ist die komplexeste und damit schwierigste Variante sprachlichen Handelns. Daher muss diese Fertigkeit im Unterricht intensiv geübt werden (LG 2). Dass für jedes Studium und jede qualifizierte berufliche Tätigkeit ein sicherer Umgang mit Texten im weitesten Sinn nötig ist, versteht sich von selbst. Daher ist die Förderung von *Reading* und *Writing Skills* (LG 3 und 4) schon seit jeher ein fester Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts an Fachakademien und Fachschulen.

Da es in allen Jahrgangsstufen beider Schularten stets um die Förderung des Gesamtziels Kommunikationsfertigkeit geht, ziehen sich die Lerngebiete 1 bis 4 durch alle Jahrgangsstufen hindurch. Wegen ihrer Zusammengehörigkeit und Gleichwertigkeit können für die einzelnen Lerngebiete keine Zeitrichtwerte ausgewiesen werden. Die Lerngebiete sind nicht als in sich geschlossene Einheiten eines nach dem anderen zu behandeln. Vielmehr stellen die Lerngebiete Unterrichtsschwerpunkte dar, die im Laufe eines jeden Schuljahres mehrmals und abwechselnd behandelt werden sollen und die zudem vielfältig miteinander kombinierbar sind.

Jahrgangsstufen 1 und 2 der Fachakademien und Fachschulen

- Lerngebiete:
- 1 Lerntechniken für den Fremdspracherwerb (*Language Study Skills*)
 - 2 Gespräche führen und Meinungen vertreten (*Oral Skills*)
 - 3 Gesprochene Mitteilungen und Texte verstehen (*Receptive Skills: Listening and Reading*)

4 Texte in englischer Sprache verfassen (*Writing Skills*)

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1 Lerntechniken für den
Fremdsprachenerwerb
(*Language Study Skills*)

Die Studierenden sollen erkennen, dass Lernen ein individueller, motivationsgesteuerter Prozess ist. Sie üben sich darin, ihren individuellen Lernbedarf zu ermitteln. Dabei lernen sie verschiedene Techniken kennen, wie das fremdsprachliche Lernen vorbereitet, sinnvoll durchgeführt und kontrolliert werden kann, und entdecken die für sie selbst geeigneten Lerntechniken. Zudem werden sie sich der Vielzahl der außerschulischen Möglichkeiten, ihre Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden, bewusst.

Analysieren des Fremdsprachenbedarfs in Privatleben, Schule, Studium und Beruf

Analysieren des eigenen Lernstils

Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der Kenntnisse wichtiger Strukturen der englischen Sprache:

- Benutzen von Grammatiken
- Memorierungstechniken
- Arbeiten mit grammatischen Selbstlernmaterialien

Die Bedeutung der englischen Sprache als *lingua franca* sollte deutlich werden.

Mittels einer Checkliste mit Fragen zum eigenen Lernverhalten und anschließender Diskussion können sich die Studierenden ihres Lerntyps und Lernstils bewusst werden. Daraufhin können mit ihnen die Medien des Lernens erörtert werden. Insbesondere sollte auf eine sinnvolle zeitliche Gestaltung des Lernens (vor allem Regelmäßigkeit) eingegangen werden. Zu warnen ist immer wieder vor kurzfristigem „Einpauken“ von Lernstoff.

Der Unterricht sollte darauf ausgerichtet sein, die Studierenden - z. B. durch einen diagnostischen Eingangstest - zur Reflexion ihres tatsächlichen persönlichen Lernbedarfs in Bezug auf Grammatik anzuhalten und sich ihrer Mitverantwortung zum Ausgleich von Defiziten bewusst zu werden. Als wichtigste Memorierungstechniken sollten sie das Fixieren von Regeln in Heften/Karteien/Dateien sowie Mittel der

| | |
|---|--|
| | <p>Visualisierung der Regeln (grafische Repräsentation, farbliche Hervorhebungen u. Ä.) kennen. Fortgeschrittene Studierende sollten dazu angehalten werden, denjenigen mit geringeren Vorkenntnissen Hilfestellung zu geben.</p> |
| <p>Verfahren der Wortschatzerweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Benutzen von Wörterbüchern - Memorierungstechniken - Arbeiten mit Wortschatzübungsmaterialien zum Selbstlernen | <p>Die Studierenden sollen hier lernen, mit Wörterbüchern effizient und zielorientiert umzugehen. Für den reinen Wortschatzerwerb wird dem zweisprachigen Wörterbuch dabei eine größere Bedeutung zukommen als dem einsprachigen. Als wichtigste Memorierungstechniken sollten sie das Fixieren von Wortschatz in Heften, Karteien, Dateien sowie Möglichkeiten der Vernetzung und Visualisierung der Wörter (Bilder, <i>Mindmaps</i>, semantische Felder u. Ä.) kennen.</p> |
| <p>Memorieren von größeren lexikalischen Einheiten und Phrasen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollokationen - Redewendungen - typische Reaktionsmuster auf sprachliche Impulse (notional phrases u. Ä.) | <p>Das Lernen von Wortkombinationen und Phrasen hat den Vorteil, dass es Wortschatz und Grammatik als in der Sprachanwendung verbunden behandelt, und auf einen hohen Automatisierungsgrad der Sprachelemente abzielt. Die Studierenden sollten erfahren, dass das Lernen ganzer "<i>chunks</i>" die Sprachmittel schneller verfügbar macht, wenn sie Englisch schreiben, v. a. aber wenn sie es sprechen müssen, und dass ihre Ausdrucksweise dadurch natürlicher und idiomatischer wird.</p> |
| <p>Überprüfen des persönlichen Lernfortschritts</p> | <p>Den Studierenden sollte immer wieder die Möglichkeit gegeben werden, ihre eigenen Fehler zu analysieren und sich selbst zu korrigieren. Sie sollten genau wissen, wann und</p> |

geht und wann die Korrekturen der Lehrkraft im Sinne einer formativen Bewertung zu verstehen sind, die es ihnen ermöglicht, die Fehler zu reflektieren und sich zu verbessern.

Wahrnehmen der vielfältigen außerschulischen Angebote zum Englischlernen wie Radio- und Fernsehsendungen, Internet, Konversationskurse, Kinobesuche, Sprachkurse etc.

„Wahrnehmen“ ist hier im Sinne von „kennen lernen und nutzen“ verwendet. Obgleich das außerschulische Angebot nicht überall gleich groß ist, sollten die Studierenden doch dazu ermuntert werden, das, was sich ihnen bietet, zu ermitteln und zu nutzen. Insbesondere die Fülle der computer-gestützten Möglichkeiten sollte hier immer wieder ins Blickfeld gerückt werden. Des Weiteren kann ihnen nahe gelegt werden, englische Zeitschriften zu abonnieren. In Verbindung mit LG 3 können Schülerberichte und Diskussionen über auf Englisch Gelesenes, Gesehenes und Erlebtes nutzbringend in den Unterricht eingebracht werden.

2 Gespräche führen und Meinungen vertreten (*Oral Skills*)

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, im direkten Gespräch und am Telefon in englischer Sprache zu kommunizieren. Dabei lernen sie, über sich selbst und ihr persönliches Umfeld zu sprechen und dabei ihre Ansichten und Meinungen zu

Sprechen über

- Alltägliches
- berufsbezogene Fragen
- Themen allgemeinen politischen und sozialen Interesses

Beispiele für geeignete Sprechsituationen sind Begegnungen mit Fremden, Empfangen und Betreuen von Besuchern aus dem Ausland (Studien- oder Berufskollegen, Geschäftspartner), Reisen ins Ausland (privat, beruflich, Studienaufenthalt) oder ein Vorstellungsgespräch für eine Stelle im Ausland.

Beispiele für berufsbezogene Themen sind Terminabsprachen, Tätigkeitsbeschreibungen u. Ä.

Themen aus dem Berufsleben und dem politisch-sozialen Bereich zu vertreten. Ferner erwerben sie die Fähigkeit, ihren eigenen Beruf bzw. ihre Tätigkeiten zu beschreiben.

Dabei auch „Dolmetschen“ zwischen Sprechern der englischen und der deutschen Sprache

Unter „Dolmetschen“ ist hier lediglich die inhaltsgetreue Wiedergabe von alltäglichen Äußerungen zu verstehen.

Redewendungen für die Standardsituationen

- eines persönlichen Gesprächs
- eines Telefongesprächs

Die Themen der Übungsgespräche sollten relativ einfach gehalten werden, da es vor allem darum geht, *standard phrases* (z. B. für die Begrüßung und Gesprächseröffnung, das Zustimmung oder Widersprechen u. Ä.) und Kommunikationsstrategien (wie das Umschreiben) zu erlernen. Unterrichtssprache sollte soweit wie möglich die englische Sprache sein.

Redewendungen und Strukturen für kommunikative Sprechakte wie

- Berichten, Erzählen und Kommentieren
- Bekunden von Interesse
- Ausdrücken von Gefühlen (Freude, Überraschung, Zweifel, Angst, Bedauern etc.)

Die Studierenden sollten Rollenspiele durchführen und dazu angehalten werden, auch bei Gruppen- oder Partnerarbeit englisch zu reden.

Anwenden gesprächsfördernder Strategien:

- bei Wortschatzlücken sich anders ausdrücken
- einfachere Satzmuster verwenden, um flüssiger zu sprechen
- sich bei sprachlichen Missverständnissen entschuldigen, etwas wiederholen,

Verwenden von Audio- oder Videokassetten mit authentischen Gesprächsszenen als Muster

umformulieren

3 Gesprochene Mitteilungen
und Texte verstehen
(*Receptive Skills:
Listening and Reading*)

3.1 Hörverstehen

Die Studierenden lernen, gesprochenes Englisch in verschiedenen Erscheinungsformen zu verstehen. Sie üben sich im genauen Hinhören und im Einsatz von Strategien des Hörverstehens, die ihnen helfen, Verstehensschwierigkeiten abzubauen. Mit der Gewöhnung an die Situation, spontan und ohne Hilfsmittel Verständnislücken schließen und dem Gehörten Sinn geben zu müssen, gewinnen sie kontinuierlich Vertrauen in ihre Fertigkeit, gesprochenes Englisch zu verstehen.

Verstehen von

- alltäglichen Mitteilungen
- allgemein gut verständlichen Medienbeiträgen
- Kurzreferaten

Verstehensstrategien wie

- Achten auf Betonungen und Wiederholungen
- „intelligentes Raten“ auf der Basis eigenen Sachwissens über den Kontext

Auswerten des Gehörten je nach Anlass im Hinblick auf

- Globalverständnis
- Grobverständnis
- Detailverständnis

Beispiele für alltägliche Mitteilungen: Dialoge u. a. Texte auf lehrbuchbegleitenden Audiokassetten, Arbeitsanweisungen und Erklärungen im Unterricht
Beispiele für Medienbeiträge: Radio- und Fernsehnachrichten, Kurzkomentare, Filmausschnitte
Beispiele für Kurzreferate: Vorstellen von Liedern anspruchsvolleren Inhalts (z. B. Gospelsongs), literarischen Kurztexten und aktuellen Ereignissen

Übungen, die die authentische Hörsituation simulieren - d. h. ohne vorherige spezielle Bereitstellung des gesamten benötigten Wortschatzes -, sollten ebenfalls im Unterricht durchgeführt werden, damit sich die Studierenden an diese in der Praxis so häufige, aber schwierige Situation gewöhnen und Vertrauen in ihre Auffassungsgabe gewinnen. Um gleichwohl eine demotivierende Überforderung der Studierenden zu verhindern, muss sich die Auswahl der Hörtexte besonders sorgfältig daran orientieren, welches Welt- und Sachwissen bei den Studierenden vorausgesetzt werden kann.

Auswerten des Gehörten, z. B. durch

- Eintragung der Information in ein vorgegebenes Raster (Telefonnotiz o. Ä.)
- Vervollständigung von Informationen
- mündliche und/oder schriftliche Zusammenfassung des Gehörten

3.2 Leseverstehen

Die Studierenden begegnen einer Vielfalt von Textsorten und lernen, auch komplexen Texten die wesentlichen Informationen zu entnehmen, sie situationsadäquat auszuwerten und darauf angemessen auf Englisch zu reagieren. Sie erwerben ein Repertoire an Arbeitstechniken und Strategien, das sie in die Lage versetzt, mit englischsprachigen Texten effizient umzugehen. Sie schulen sich dabei auch im Übersetzen englischer Texte ins Deutsche.

Beschäftigung mit Texten aus den Themenbereichen:

- Individuum und Gesellschaft
- Freizeit, Kultur und Medien
- Arbeitswelt
- Umwelt
- weitere der Ausbildungsrichtung entsprechende Themen

Umgehen mit diversen Textsorten:

- allgemeine Gebrauchstexte
- journalistische Sachtexte
- Korrespondenz
- fiktionale Texte

Auswerten der Texte je nach Textsorte im Hinblick auf

- Globalverständnis

Innerhalb dieser Rahmenthemen sollten eine Reihe von Einzelthemen behandelt werden, die nach Gesichtspunkten der Aktualität sowie der Zusammensetzung und Interessenlage der Lerngruppe (z. B. aus den Kernbereichen der Ausbildungsrichtung) ausgewählt werden. Dabei kann ein Einzelthema auch mehrere Rahmenthemen miteinander verknüpfen. Wichtiger als die Behandlung einer Vielzahl von Themen ist exemplarisches und problemorientiertes Vorgehen.

Die Studierenden sollen eine Vielfalt von Textsorten kennen lernen; d. h., neben Presstexten sollen ihnen auch Geschichten, Korrespondenztexte u. Ä. vorgelegt werden.

Der Schwierigkeitsgrad der ausgewählten Texte hängt von der Intensität der Auswertung ab. Es ist sehr wichtig, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass in der außerschulischen

- Grobverständnis
- Detailverständnis

Anwenden geeigneter Arbeitstechniken:

- ökonomischer Einsatz von Wörterbüchern
- Beachten von Überschriften und Schlüsselbegriffen
- Analysieren des Textaufbaus (z. B. durch Finden von Überschriften) und der Gedankenführung

Anwenden von Erschließungsstrategien:

- Einsatz vorhandenen sprachlichen Wissens (Muttersprache oder weitere Sprache)
- Einsatz vorhandenen Welt- und Sachwissens über den Kontext

Auswerten der Texte auf praxisbezogene Art:

- strukturiertes Festhalten von Textdetails
- Beantworten von Fragen zum Text, kurze Stellungnahmen
- mündliche und/oder schriftliche Zusammenfassung

Übersetzen kürzerer Texte mit komplexen Sachverhalten und Problemstellungen ins

Praxis nicht jeder Text, mit dem umgegangen werden muss, bis ins letzte Detail verstanden werden muss bzw. kann. Die unterrichtliche Textarbeit sollte daher darauf abzielen, die Studierenden zu einer ökonomischen Vorgehensweise bei der Texterschließung zu bewegen und ihnen die Angst vor Texten mit unbekanntem Wortschatz und schwierigeren Strukturen zu nehmen. Eine demotivierende Überforderung muss vermieden werden, weshalb Texte, die intensiver ausgewertet werden, auch entsprechend aufbereitet sein sollten.

Geeignete Aufgaben, die die Anwendung von Lesestrategien erfordern, sind z. B. das Herstellen korrekter und kohärenter Textvarianten aus *jumbled texts*, *cloze*-Aufgaben u. Ä.

Das Übersetzen von einer Sprache in eine andere ist eine Spezialfertigkeit, für die es eine eigene Berufsausbildung

Deutsche unter besonderer Beachtung inhaltlicher Genauigkeit; Umschreiben entsprechender deutscher Texte auf Englisch

gibt. In anderen Berufen und im Studium wird die spezifische Fertigkeit eines stilgerechten Übersetzens nicht benötigt. Vielmehr müssen dort Texte im Wesentlichen inhaltsgetreu und von der sprachlichen Vorlage auch stellenweise losgelöst „übersetzt“ werden.

4 Texte in englischer Sprache verfassen (*Writing Skills*)

Die Studierenden lernen, Texte privater Natur oder für eine breitere Öffentlichkeit zu verfassen, darin ihre Meinungen und/oder Gefühle auszudrücken und zu aktuellen Problemen argumentativ Stellung zu nehmen. Indem sie aus unterschiedlichen Schreibsituationen heraus zu Übungszwecken Texte verfassen, gewöhnen sie es sich an, adressatenbezogen zu schreiben. Sie erfahren hierbei die Wirkung ihrer Texte und werden motiviert, sich schriftlich mitzuteilen.

Anfertigen von sachorientierten und ggf. wertenden Texten aus dem

- privaten
- beruflichen
- öffentlichen Bereich

Beachten von Erwartungen der Adressaten:

- formale Aspekte:
 - . Regeln des Schriftverkehrs
 - . leserliche Schrift
 - . saubere äußere Form
- Verständlichkeit und Überzeugungskraft der Ausführungen:
 - . klare Gliederung der Gedanken

Die den Studierenden gestellten Aufgaben sollten stets klar kontextualisiert sein, damit das adressatenbezogene Schreiben geübt werden kann. Die vorgegebenen Situationen sollten im Erfahrungsbereich der Studierenden angesiedelt sein.

Beispiele für sachorientierte Texte

- für Privatzwecke: Notizen, Briefe
- andere: Bewerbung, Faxmitteilungen, Stellungnahmen, Leserbriefe, Antworten auf Fragen zum Text

Die wichtigsten formalen Anforderungen an Schriftstücke im englischsprachigen Raum sollten erklärt werden. Beim Schulen des Argumentierens sollte auch an den Deutschunterricht angeknüpft werden. Den Studierenden sollte bewusst sein, dass inhaltliche wie sprachliche Ungereimtheiten ebenso wie Diskrepanz zwischen Inhalt und Sprache beim schriftlichen Sprachgebrauch überdeutlich in Erscheinung treten und die

- . logischer Aufbau des Textes
- . situationsbezogene Ausdrucksweise
- . sprachliche Richtigkeit
- Angemessenheit der Ausdrucksweise
 - . Konventionen der Höflichkeit
 - . Sachlichkeit

Wirkung dessen, was ausgedrückt werden soll,
unwiderruflicher beeinträchtigen als beim mündlichen
Sprachgebrauch.

Einsetzen von Wörterbüchern, insbeson-
dere einsprachiger, als Hilfsmittel der
Textproduktion

Anlage

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

Anita Albrecht

München

Fiona Porter

Neuendettelsau

Reinhard Süß

Augsburg

Dr. Hildegard Träger

ISB München

Brigitte von Tietzen

München